Zeitschrift: Archäologie und Denkmalpflege im Kanton Solothurn
Herausgeber: Amt für Denkmalpflege und Archäologie des Kantons Solothurn
Band: 15 (2010)

Artikel: Zwei neue mittelsteinzeitliche Fundstellen in Trimbach und Kappel
Autor: Gutzwiller, Paul / Sedlmeier, Jürg
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-844239

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zwei neue mittelsteinzeitliche Fundstellen in Trimbach und Kappel

PAUL GUTZWILLER UND JÜRG SEDLMEIER

Bei seinen routinemässigen Kontrollgängen entdeckte P. Gutzwiller 2009 zwei neue Fundstellen, Trimbach / Ischlag und Kappel / Dachsmatt, die in die frühe und späte Mittelsteinzeit (Mesolithikum) datieren. Derartige Fundstellen, die über blosse Einzelfunde hinausgehen, sind für den Jurasüdfuss relativ selten. Die etwa 8000 beziehungsweise 11 000 Jahre alten Funde von Trimbach/Ischlag und Kappel / Dachsmatt sind deshalb ein wichtiges Bindeglied zwischen den weitaus zahlreicheren alt- und jungsteinzeitlichen Fundstellen, die schon seit längerer Zeit aus der Umgebung von Olten bekannt sind. Durch die Materialuntersuchungen von J. Affolter schlagen sie zudem eine Brücke in den nördlich anschliessenden Faltenjura, wo sich die mesolithischen Jäger und Sammler auf ihren Streifzügen mit Silexrohmaterial versorgten.

1

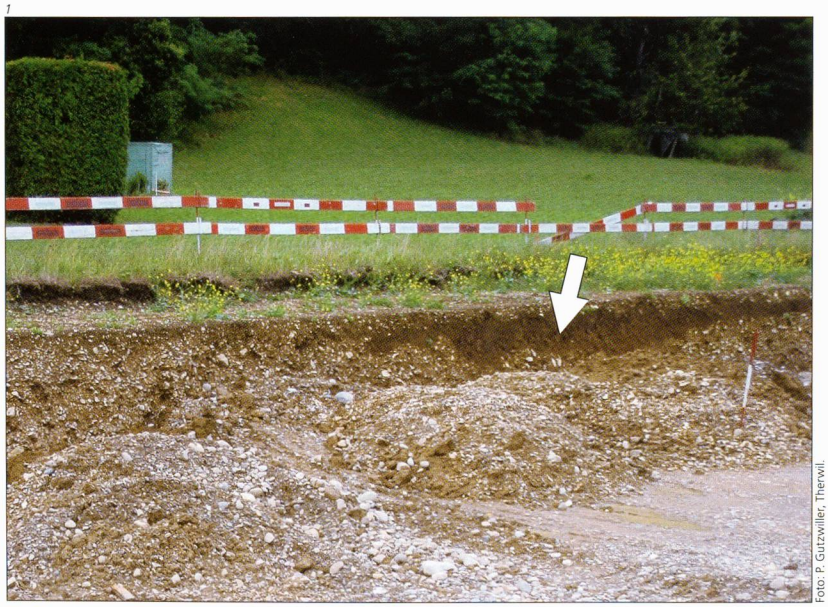
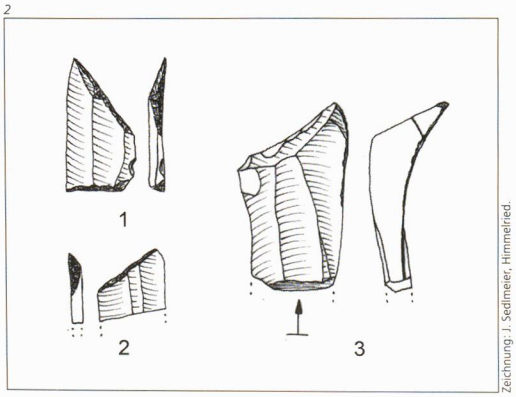


Foto: P. Gutzwiller, Therwil.

Abb. 1
Trimbach / Ischlag.
Die Baugrubenwand mit der grubenartigen Senke (Pfeil), bei der mesolithische Silexartefakte zum Vorschein kamen.

2



Zeichnung: J. Sedlmeier, Himmelried.

Abb. 2
Trimbach / Ischlag.
Spätmesolithische Silexartefakte.
***1** Trapezspitze;*
***2** Mikrolithfragment (Trapezspitze?, Trapez?);*
***3** Klinge.*
M 1:1.

Trimbach / Ischlag

Die Fundstelle Trimbach/Ischlag wurde beim Absuchen einer Baugrube entdeckt, die für den Neubau einer Lidl-Filiale ausgehoben wurde. Es fanden sich dort bei einer grubenartigen Senke (Abb. 1) und in der Umgebung 30 Silexartefakte.

Unter den ansonsten nicht näher datierbaren Funden fallen drei Silexartefakte auf, die auf Grund ihrer typologischen und technologischen Merkmale dem Spätmesolithikum (6000 v. Chr.) zuzuordnen sind. Es handelt sich dabei um zwei sogenannte Mikrolithen – griechisch für «kleine Steine» –, eine Trapezspitze und ein Fragment ähnlicher Form (Abb. 2, 1 u. 2). Dazu kommt das Bruchstück einer gleichmässigen Klinge (Abb. 2, 3). Diese Mikrolithen wurden als Spitzen oder Kanteneinsätze von Pfeilen verwendet, die zur damaligen Zeit zusammen mit dem Bogen eine äusserst wirksame Jagdwaffe darstellten.

An der einen Trapezspitze (Abb. 2, 1) ist noch die Bruchfacette zu erkennen, die beim Herstellen der Spitze entstanden ist. Bei der für das Mesolithikum typischen Kerbbruchtechnik arbeitete man an einer Klinge zuerst eine Kerbe heraus. Anschliessend wurde die Klinge bei dieser Kerbe durch Schlag oder Druck schräg abgebrochen. Die dadurch erhaltene Mikrolithen-Rohform wurde schliesslich durch Retuschen in die benötigte, geometrische Form gebracht.

Die Analyse des Rohmaterials durch J. Affolter zeigte, dass die drei Objekte aus einem Silex gefertigt sind, den sich die mesolithischen Menschen von einer Lagerstätte zwischen Olten und Aarau besorgten (Silextyp 101).

Kappel / Dachsmatt

Die Fundstelle Kappel/Dachsmatt wurde während einer Baustellenkontrolle im Jahr 2008 entdeckt (ADSO 14, 2009, 101). Nach den ersten Funden suchte P. Gutzwiller auch die umliegenden Äcker systematisch nach Oberflächenfunden ab. Bis ins Jahr 2010 sammelte er auf einer Fläche von 60 000 Quadratmetern zahlreiche – wohl grösstenteils neolithische – Silexartefakte. Diese waren mit vielen natürlichen Silexstücken und Rohknollen vergesellschaftet. Es ist daher nicht auszuschliessen, dass örtlich anstehendes Silexrohmaterial während des Neolithikums hier gewonnen und verarbeitet wurde. Zudem fanden sich innerhalb eines eng begrenzten Areals mehrere mesolithische Silexartefakte (Abb. 3). Da sie sehr gut erhalten sind, gelangten sie vermutlich erst vor kurzem an die Oberfläche. Ob sich in einer Tiefe von 30–50 Zentimetern noch unberührte mesolithische Schichten befinden, entzieht sich unserer Kenntnis.

An erster Stelle sind zwei langschmale Trapeze zu erwähnen (Abb. 4, 1 u. 2), die im Gegensatz zu den Mikrolithen von Trimbach/Ischlag für einen frühen Abschnitt des Mesolithikums typisch sind (9000 v. Chr.). Bei einem (Abb. 4, 1) ist am unteren Ende eine Aussplitterung vorhanden, die vermutlich beim Auftreffen des Pfeils auf ein hartes Hindernis entstanden ist. Dazu kommen ein ungleichschenkliges Dreieck, dessen längerer Schenkel nicht ganz durchretuschiert wurde (Abb. 4, 3), und ein Segment (Abb. 4, 4).

Eine Mikrospitze mit zweiseitig retuschierter Basis (Abb. 4, 5) zeigt wiederum eine Bruchfacette, die beim Herstellen des Objektes mittels Kerbbruchtechnik entstanden ist. Eine weitere Mikrospitze weist eine vom Mittelgrat schräg nach links verlaufende Basisretusche auf, so dass der Eindruck eines schiefen Vierecks entsteht (Abb. 4, 8). Drei weitere Mikrospitzen sind an einer Kante (Abb. 4, 6) oder am Ende retuschiert (Abb. 4, 7 u. 9). Hinzu kommt das Bruchstück eines Mikrolithen, dessen Form nicht näher bestimmt werden kann – handelt es sich um eine endretuschierte Mikrospitze? Ebenfalls zum mesolithischen Inventar zählen ein Kerbrest (Abb. 4, 10) und zwei fast identische, kleine Lamellen-Restkerne (Abb. 5). Der Kerbrest ist ein Abfallprodukt der oben beschriebenen Kerbbruchtechnik. Gute Parallelen finden die Mikrolith-Typen von Kappel/Dachsmatt beispielsweise in den frühmesolithischen Inventaren der Birsmatten-Basisgrotte (Sedlmeier 1998, Abb. 5.1.10).

Nach J. Affolter wurden die meisten mesolithischen Artefakte aus Rohmaterialien gefertigt, die von lokalen oder regionalen Lagerstätten stammen (Abb. 6). Drei Mikrolithen bestehen jedoch aus dem bei Alle im Kanton Jura vorkommenden Silextyp 114. Die in Luftlinie etwa 57 Kilometer nordwestlich von Kappel im Faltenjura liegende Lagerstätte weist darauf hin, dass die frühmesolithischen Jäger und Sammler überregionale, bis weit in den Jura hineinreichende Beziehungen hatten (Abb. 8).

3

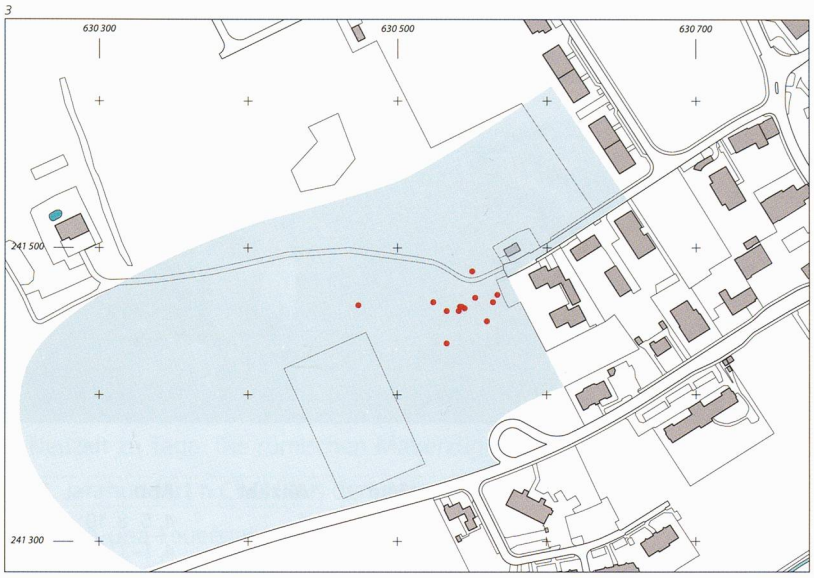
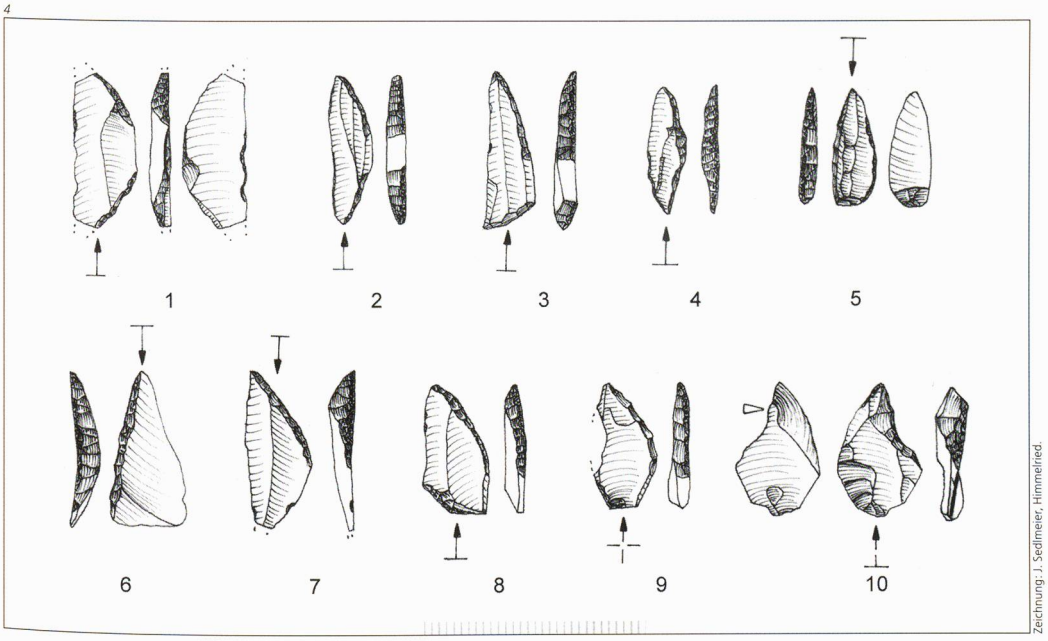


Abb. 3
Kappel / Dachsmatt.
Die mesolithischen Silexartefakte (rote Punkte) innerhalb des gesamten, 60 000 Quadratmeter grossen Fundgebietes (blaue Fläche).

Abb. 4
Kappel / Dachsmatt.
Frühmesolithische Silexartefakte.
***1–2** langschmale Trapeze;*
***3** ungleichschenkliges Dreieck;*
***4** Segment;*
***5–9** Mikrospitzen;*
***10** Kerbrest.*
M 1:1.

4



Zeichnung: J. Sedlmeier, Himmelried.

5

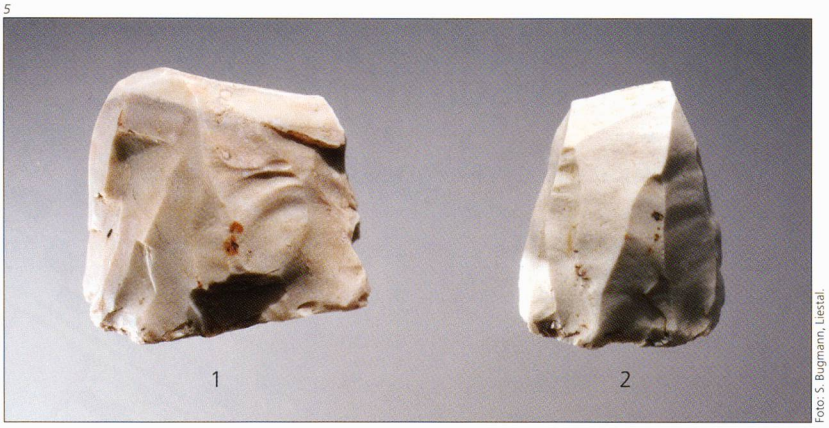


Foto: S. Bugmann, Liestal.

6

Typ	Herkunftsgebiet / Lagerstätte	Anzahl	Abb.
101	Olten-Aarau	4	4, 5. 8. 10; 5, 2
102	Olten / Chalchofen	5	4, 1–3. 7
311	Egerkingen-Oberbuchsiten	1	5, 1
114	Alle JU / Noir Bois	3	4, 4. 6. 9
Total		**13**	

Abb. 5
Kappel / Dachsmatt.
***1–2** Kerne.*
M 3 : 2.

Abb. 6
Kappel / Dachsmatt.
Tabelle der verwendeten Silexrohmaterialien (nach J. Affolter).

7

Foto: S. Bugmann, Liestal.

Abb. 7
Kappel / Dachsmatt.
Mikrolithen mit dunklen Verfärbungen und anhaftenden kleinen Partikeln. Laut EMPA sind sie anorganisch – also kein Birkenteer (vgl. Abb. 4, 2 / 3 u. 7).
M 3 : 2.

Dunkle Verfärbungen und kleinste anhaftende Partikel auf den Oberflächen von drei Mikrolithen warfen die Frage auf, ob es sich dabei um organische Schäftungsreste – zum Beispiel Birkenteer – handeln könnte (Abb. 7). Deshalb wurden die Mikrolithen an der EMPA untersucht. Dabei stellte man aber vor allem Eisen und Mangan fest, die sich auf natürliche Weise auf den Silexartefakten abgelagert haben. Im Bericht der EMPA vom 8.6.2010 heisst es dazu: «Die schwarzen Ablagerungen auf den Silices haben einen mineralischen Ursprung und sind anorganisch. Es konnte keine organische Substanz nachgewiesen werden. Deshalb kann das Vorhandensein von Birkenteer oder anderen Teerablagerungen ausgeschlossen werden.» Dieses Ergebnis zeigt, dass eine makroskopische Bestimmung derartiger Spuren nicht ausreicht, und dass diese unbedingt näher analysiert werden müssen, um falsche Schlüsse zu vermeiden.

Dank

Für die mikroskopische Untersuchung der Silexartefakte danken wir M. Senn und H. Vonmont von der Eidg. Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (EMPA) in Dübendorf. J. Affolter, Neuchâtel, danken wir für die Herkunftsbestimmungen der Silexrohmaterialien.

Literatur

Sedlmeier, J. (1998) Die Birsmatten-Basisgrotte (Gemeinde Nenzlingen) und die «älteste Schweizerin». Forschungen in einer bedeutenden mesolithischen Fundstelle. In: Ewald, J. / Tauber, J. (Hrsg.) Tatort Vergangenheit. Ergebnisse aus der Archäologie heute. Basel, 134–151.

8

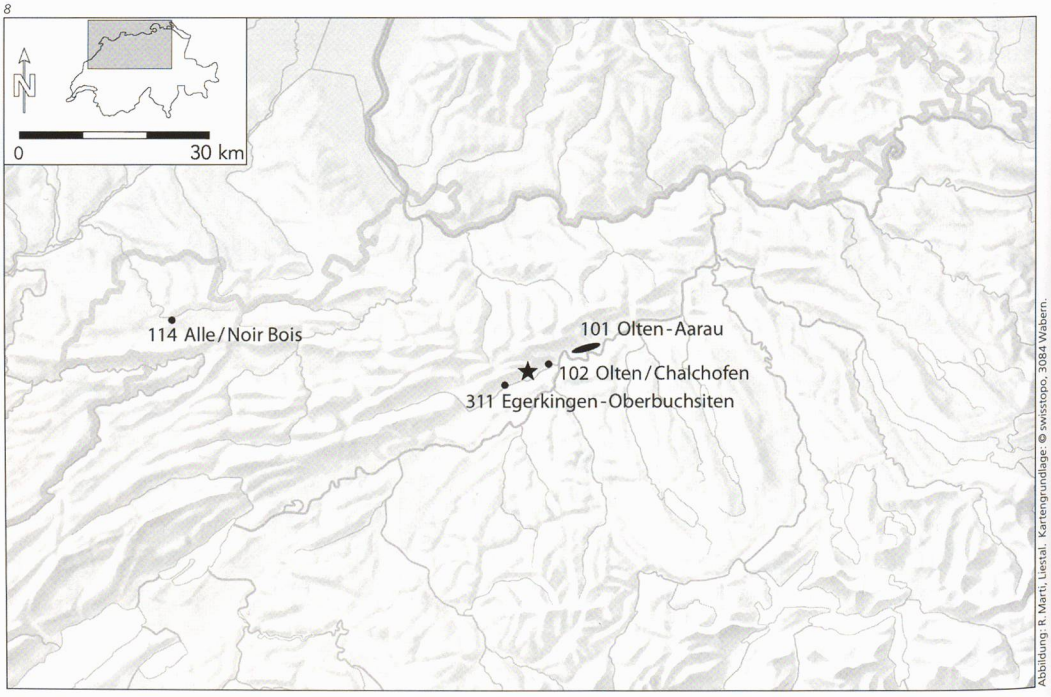


Abbildung: R. Marti, Liestal. Kartengrundlage: © swisstopo, 3084 Wabern.

Abb. 8
Karte der Herkunftsorte der Rohmaterialien der mittelsteinzeitlichen Silexartefakte von Kappel / Dachsmatt (Stern).